

**Paolo Cherchi Usai: Burning Passions.
An Introduction to the Study of Silent Cinema**

London: British Film Institute 1994, X, 119 S., £ 25,-, ISBN 0-85170-407-7

Diese Einführung in das Studium des Stummfilms, 1991 auf italienisch erschienen (*Una passione infiammabile. Guido allo studio del cinema muto*, Torino: UTET Libreria) und für die englische Ausgabe neu bearbeitet, ist im buchstäblichen Sinn ein Handbuch. Wer in einem Archiv Filme betrachten und untersuchen will, sollte es immer zur Hand haben. Es enthüllt praktische Tips dazu, wie eine Anfrage abgefaßt sein sollte, Hinweise zu Verhaltensmaßregeln bei der Arbeit mit den Kopien, Vergleichstabellen zur Umrechnung von Filmlängen in Laufzeiten unter Berücksichtigung verschiedener Formate und Vorführgeschwindigkeiten sowie Listen mit den 'edge codes' von Eastman Kodak und Pathé zur Datierung des Materials und eine Fülle weiterer nützlicher Informationen.

Wichtigstes Anliegen von Paolo Cherchi Usai, Mitbegründer der *Giornate del Cinema Muto* in Pordenone, Archivar und Filmhistoriker, ist es, die Bedeutung der Konsultation des Filmmaterials durch den Forscher deutlich zu machen. Er zeigt auf, wie viele Informationen schon durch den Transfer von Nitro auf Sicherheitskopien verloren gehen (ganz zu schweigen von Videouberspielungen). Das Schlüsselwort bereits im Titel seines Buches ist „Leidenschaft“: Cherchi Usai gelingt es, dem Leser zu vermitteln, wie faszinierend allein schon die sinnlichen Qualitäten einer 'Originalkopie' sein können. Bildqualität, Farbvaleurs, Spuren der Bearbeitung der Kopie, die Form der Perforation, For-

mat, Größe der Kader - all diese Aspekte lassen sich nur über eine sorgfältige Betrachtung von Nitromaterial auf Sichtungstischen erschließen. Allerdings kennt Cherchi Usai, der ja nicht nur als Historiker, sondern auch als Archivar arbeitet, nur zu gut die Beschränkungen, denen der Zugang zu Filmkopien unterliegt. Deshalb gibt er auch Einblick in die Arbeitsweise der Archive und erklärt, welche verschiedenen Interessen bei der Entscheidung, in welcher Form und unter welchen Bedingungen der Forscher eine Kopie sichten kann, gegeneinander abzuwägen sind. Der Zugang zu Nitromaterial ist dann auch tatsächlich ein Privileg, das der Historiker sich verdienen muß, indem er den Archivmitarbeitern nicht nur deutlich macht, daß die Analyse einer 'Originalkopie' für seine Arbeit unabdingbar ist, sondern auch zeigt, daß er sorgfältig und verantwortungsbewußt mit ihr umzugehen weiß. Dies gelingt oft erst dann, wenn sich über einen längeren Zeitraum hin ein Vertrauensverhältnis zwischen Forscher und Archiv aufgebaut hat.

Doch selbst wenn sich viele Forscher - schon aus finanziellen Gründen, die Sichtungsgebühren sind oft recht hoch - mit Sicherheitskopien auf 35mm oder 16mm werden begnügen müssen, bisweilen gar mit Videoüberspielungen, so schärfen Cherchi Usais Ausführungen zumindest den Blick dafür, was sich alles *nicht mehr* erkennen läßt, und mahnen so zur Vorsicht vor vorschnellen Schlüssen und apodiktischen Behauptungen. Das Buch skizziert dann auch eine regelrechte kleine 'Ethik der Forschung', die nicht nur dem zwangsläufigen historischen Abstand zum Filmdokument Rechnung trägt, sondern auch praktische Hinweise zum Studium von Kopien liefert. Da der Historiker es immer mit Überlieferungen oder Restaurationen von ursprünglichem Material zu tun hat, die den heute zugänglichen Kopien ihren Stempel aufgedrückt haben, wird man letztlich nie *den Film* zu sehen bekommen, sondern immer nur eine *Fassung*. Deshalb kommt der genauen Protokollierung von Daten zur gesichteten Kopie (Archiv, Sichtsbedingungen, Trägermaterial, Kolorierungsverfahren usw.) auf einer Kennkarte besondere Bedeutung zu. Nur wenn der Leser einer Untersuchung auch nachvollziehen kann, auf welches Quellenmaterial sich der Historiker stützt, wird er die Forschungsergebnisse richtig einschätzen können.

An einigen wenigen Punkten hätte man sich allerdings noch ausführlichere Informationen gewünscht. So weist Cherchi Usai darauf hin, daß man aus dem Abstand der einzelnen Kader auf dem Bildstreifen gewisse Schlüsse ziehen kann, erklärt aber nicht, welche. Auch fehlen genauere Hinweise, wie man die verschiedenen Kolorierungsverfahren auf dem Sichtungstisch oder bei der Vorführung unterscheiden kann. Doch sind dies geringfügige Einwände, die die Qualitäten des Buches nur unwesentlich beeinträchtigen. Es bleibt zu hoffen, daß sich viele Leser von der „brennenden Leidenschaft“ Paolo Cherchi Usais anstecken lassen.

Frank Kessler (Nijmegen)